

Da-Sein in Kunst und Kirche

Begegnungen von Gegenwartskunst und christlicher Gemeinde

Die Kunstsammlungen und der Künstlerseelsorger des Bistums Regensburg starteten 2011 das liturgische Kunstprojekt Da-Sein. Künstler stellen Werke zur Verfügung, die existenzielle Themen des Daseins betreffen. Ausgewählte Pfarreien wollen diese Kunstwerke beim Gottesdienst oder in anderen Formen der Gemeindegemeinschaft für Erwachsene, Jugendliche oder Kinder konkret in den Blick nehmen. Auf diese Weise könnten Diskussionen über Kunst, über das Leben und über den Glauben und vor allem auch darüber, was diese drei verbindet, angeregt und gefördert werden.

Einige Kernthemen unseres Daseins – Beziehungen, Schmerz, Angst, Freiheit, Liebe oder Vergeblichkeit und Tod – beschäftigen seit jeher die Künstler, ebenso wie jeden nachdenkenden Gläubigen. Das Projekt „Da-Sein in Kunst und Kirche“ soll ein Versuch sein, an diese verbindende Tradition anzuknüpfen, mit welcher sich Kunst und Glaube durch die Jahrhunderte gegenseitig befruchtet und großartige Werke hervorgebracht haben.

Dieses Jahr stellt sich das liturgische Kunstprojekt Da-Sein dem Thema „Hoffen wider alle Hoffnung“.

Weitere Infos unter:

www.bistumsmuseen-regensburg.de

Kunstprojekt Da-Sein St. Jakob in Schwandorf

5. bis 29. November 2024

bildhauer-schleicher.de

Fotos: Dominik Schleicher

Kunstsammlungen des Bistums Regensburg
Obermünsterplatz 7 (Postadresse)
93047 Regensburg
(0941) 597-2530, Fax -2585
museum@bistum-regensburg.de

Künstlerseelsorge
Msgr. Dr. Werner Schrüfer
Obermünsterplatz 7
93047 Regensburg
(0941) 597-1627
werner.schruefer@bistum-regensburg.de

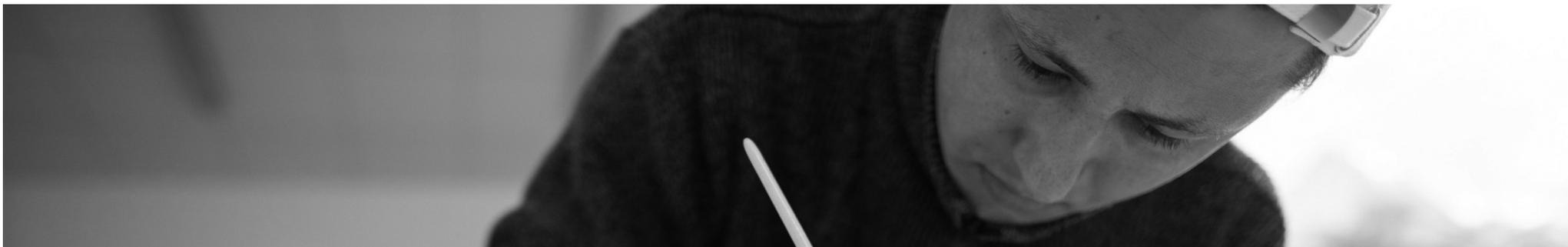
KIRCHE 
 T2NUN

Kunstprojekt Da-Sein



Dominik Schleicher
Licht
aus der Tiefe

St. Jakob
Schwandorf



Dominik Schleicher

1982 geboren in Bochum
2006 fachgebundene Fachhochschulreife
2008 Zertifikat zum Steinbildhauermeister

Seitdem öffentlichkeitswirksame Tätigkeit als Bildhauer im christlich sakralen Bereich, im privaten Bereich vor allem Anfertigung von künstlerisch hochwertigen Grabzeichen als bleibende „Lebens – Zeichen“ der Verstorbenen.

Tod – Trauer – Gedenken – Grabzeichen

Diese Begriffe spielen eine große Rolle in meiner Arbeit als bildender Künstler. Neben der Kunst im öffentlichen Raum und in den sakralen Bereichen gilt mein besonderes Augenmerk dem Kulturraum Friedhof. Der Umgang mit dem Tod, der von jedem Menschen auf seine eigene Art und Weise wahrgenommen wird, die Trauer, die von jedem anders gelebt wird und das Gedenken, dass jeder anders festhalten will, findet starke Reflexion in den von mir gestalteten sehr persönlichen Grabzeichen sowie Gemeinschaftsgrabanlagen. Fortlaufend halte ich Vorträge über „kreative Trauerarbeit“ im Rahmen meiner bildhauerischen Arbeit bei Hospiz – Vereinen und anderen ähnlich intentionierten Einrichtungen.

Ohne Licht gibt es kein Leben und kein Leben existiert ohne Licht. Nichts ist ohne Gott und ohne Gott ist Nichts.

Der Monat November ist geprägt von der Erinnerung an unsere Verstorbenen. Auf ihren Gräbern entzünden wir Lichter. Der Brauch, in einem Trauerhaus sieben Tage lang ein Licht brennen zu lassen, wird erstmals in der jüdischen Literatur des 13. Jahrhunderts erwähnt. Die in den menschlichen Alltag übertragene Lichtsymbolik zeigt sich im Verständnis der Kerze, die nicht bloß physisch Licht ins Dunkle bringt. Sie ist Symbol der Reinheit und steht in jüdischer Tradition für Körper und Seele. Die Flamme ist die Seele, weil sie immer nach oben strebt. Kerze und Flamme zusammen versinnbildlichen den Menschen.

„Lumen Christi“, Licht von Christus, singt der Diakon in der Osternacht, wenn er mit der soeben entzündeten Osterkerze in die dunkle Kirche einzieht. Es folgt das herrliche „Exsultet“, in dem es heißt: „Lobsinge, du Erde, überstrahl vom Glanz aus der Höhe! Licht des großen Königs umleuchtet dich! Siehe, geschwunden ist allerorten das Dunkel!“ Die Dualität von Dunkel und Licht steht für Schuld und Erlösung.

Daran dürfen wir für unsere Vorfahren in den Tagen der Erinnerung des November glauben.

Christian Kalis
Pfarrer in Schwandorf - St. Jakob

Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.

(Joh 1,5)

Dort, wo wir die Verzweiflung zulassen,
wo wir die Dunkelheit annehmen,
werden wir mitten in der Verzweiflung
einen Funken Hoffnung
und in der Finsternis
einen Spalt Licht entdecken.

(Dominik Schleicher)

150 x 33 x 1,5-7 cm - Bronze - 2023

Veranstaltungen

Freitag, 15. November – 19.00 Uhr

*„Niad doudernst“ - Mundartsongs und Texte zu
„Leben und Sterben“.*

Heiter und erfrischend Besinnliches bringen Hubert Tremel und Franz Schuier, begleitende Texte spricht Pfarrer Dr. Christoph Seidl.

Freitag, 22. November – 18.00 Uhr

*Ateliergespräch bei Dominik Schleicher in
Fensterbach/Wolfring*

Anmeldung bei Irene Duscher bis 15. November, Tel. 09431 43399

Samstag, 23. November – 18.00 Uhr

*Dialogpredigt mit dem Bildhauer in der Vor-
abendmesse zum Christkönigssonntag
anschl. Wein & Brot am Kirchplatz*